

## „STARK BEWEGT“

# Wirkungsanalyse einer erlebnispädagogischen Bildungsmaßnahme mit Grundschullehrkräften

### *Zusammenfassung und Diskussion der Befunde Auszug Projektbericht der*

**U N I K A S S E L  
V E R S I T Ä T**

 Institut für Sport  
und Sportwissenschaft



**Barbara Pögl, Volker Scheid & Alexandra Volk**

Institut für Sport und Sportwissenschaft, Universität Kassel

**Unter Mitarbeit von Andreas Greif & Matthias Schäfer**

„STARK BEWEGT“, Landkreis Waldeck-Frankenberg

Kassel & Korbach, Januar 2018

## Zusammenfassung und Diskussion der Befunde

Der vorliegende Bericht gibt Auskunft über das Evaluationsprojekt (2015 bis 2017) und die Befunde zum Bildungsprogramm „stark bewegt“, welches die Universität Kassel (IfSS) im Auftrag des Landkreises Waldeck-Frankenberg durchgeführt hat. Im Mittelpunkt der Untersuchung standen zwei **Leitfragen**: Zum einen die Frage nach den Wirkungen der Bildungsmaßnahme bei den teilnehmenden Grundschullehrkräften (Wissen und Überzeugungen) und zum anderen die Frage nach den Wirkungen der erlebnispädagogischen Trainings bei den teilnehmenden Grundschulkindern (Sozial- und Lernverhalten).

Grundlegend ist festzuhalten, dass erlebnispädagogische Maßnahmen ein Bildungspotential besitzen und in ihrer Umsetzung im Unterricht und Schulleben Anwendung finden können. In den Zielen der Erlebnispädagogik sind insbesondere Verbindungen zum kooperatives Lernen und den überfachlichen Kompetenzen im Kerncurriculum des Faches Sport erkennbar (Hessisches Kultusministerium, 2010). Die Förderung von persönlichen und sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler stehen hier ebenso wie in der Erlebnispädagogik im Vordergrund.

In Zusammenhang mit der Frage nach den Wirkungen bei den teilnehmenden Lehrkräften wird ein Bezug zur Debatte der Professionalisierung hergestellt. Dabei ist die Grundannahme, dass sich die Kompetenz von Lehrerinnen und Lehrern nicht nur in ihrem Wissen, sondern auch in anderen Bereichen wie beispielsweise den Überzeugungen widerspiegelt. Darüber hinaus werden die Grundschul Kinder und der Primarbereich in den Blick genommen und Bezüge zwischen den Entwicklungsaufgaben in der späten Kindheit und den Bildungszielen der Grundschule aufgezeigt. Die erlebnispädagogischen Trainings stehen in einem Zusammenhang mit der Entwicklung personaler und sozialer Kompetenzen im Primarbereich.

Für die Studie wurden daher sowohl die Inhalte und Zielsetzungen der Bildungsmaßnahme für die Lehrenden als auch die Inhalte und Lernziele des „stark bewegt“-Trainings für die Grundschul Kinder ausführlich betrachtet. Darauf aufbauend wurden zwei unterschiedliche Erhebungsverfahren entworfen und eingesetzt. Für die Evaluation des Programms wurde ein Lehrerfragebogen entwickelt, der zunächst in den erhobenen Bereichen und Facetten des Wissens sowie den erfassten Inhaltsbereichen der Überzeugungen statistisch abgesichert wurde. Mit Blick auf die Grundschul Kinder wurde das Sozial- und Lernverhalten sowohl aus der Fremdperspektive der Lehrkräfte als auch aus der Selbstperspektive der Schülerinnen und Schüler erfasst. Dafür wurden mit dem LSL (Lehrereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten; Petermann & Petermann, 2013) und FESS (Fragebogen zur Erfassung emotionaler und sozialer Erfahrung von Grundschulkindern; Rauer & Schuck, 2003, 2004) entsprechend standardisierte und normierte Verfahren eingesetzt. Zu beiden Leitfragen wurde ein Versuchs-Kontrollgruppen-Vergleich durchgeführt.

Die Stichprobe zur Analyse der Bildungsmaßnahme setzt sich aus den Teilnehmenden der beiden Kurse 2015 und 2016 ( $n = 38$ ) sowie einer Kontrollgruppe ( $n = 25$ ) zusammen. Aus der Lehrer- und Schülerbefragung zur Analyse der Trainingsmaßnahmen in 2015 und 2016 gehen insgesamt 1001 vollständige Datensätze in die Berechnungen ein (Versuchsgruppe  $n = 563$ , Kontrollgruppe  $n = 438$ ). Die erfassten Grundschul Kinder verteilen sich zu Beginn der Studie auf insgesamt 72 Klassen der Jahrgangsstufen 1 und 3. Damit liegt der Untersuchung eine beachtliche Stichprobengröße zugrunde.

Entsprechend der beiden Leitfragen des Projekts werden nachfolgend zunächst die Befunde zur Wirkungsanalyse der Bildungsmaßnahme und im Anschluss die Ergebnisse aus der Befragung der Lehrkräfte sowie der Grundschul Kinder behandelt:

### ***Bildungsmaßnahme***

Eine Auseinandersetzung mit konkreten erlebnispädagogischen Inhalten findet in der Lehrerbildung sowohl im Studium als auch im Vorbereitungsdienst nur punktuell statt. Die Professionalisierung der Lehrkräfte ist diesem Tätigkeitsfeld ist demnach meist erst im Rahmen der Lehrerfort- und Weiterbildung möglich. „Stark bewegt“ setzt hier an und verfolgt das Ziel, nicht nur auf der Ebene des Wissens, sondern auch auf der Ebene der Überzeugungen, Veränderungen bei Lehrenden zu erreichen.

Das **fachliche Wissen** der einbezogenen Lehrkräfte ist zu Beginn der Untersuchung in Versuchs- und Kontrollgruppe vergleichbar ausgeprägt. Erwartungsgemäß können die Teilnehmenden der Bildungsmaßnahme ihr Wissen in allen drei Bereichen (Modelle, Prozessbegleitung, Instruktion und Durchführung) maßgeblich steigern. Dieser Wissenszuwachs bleibt zudem auf einem hohen Niveau über die Untersuchungszeit hinweg erhalten. Einzig das fachdidaktische Wissen, das im Vergleich auch eine geringere Ausprägung erreicht, nimmt über die Zeit wieder relevant ab. Dies spricht gerade in diesem Bereich der unterrichtlichen Umsetzung erlebnispädagogischer Maßnahmen für einen weiteren Bildungsbedarf bei den bereits geschulten Lehrkräften.

Die erfassten **Überzeugungen zur Unterrichtsgestaltung** sind bei den einbezogenen Personen bereits zu Beginn der Studie recht hoch ausgeprägt und lassen damit nur bedingt weitere Veränderungen erwarten. Umso erfreulicher ist der Befund, dass sich die Überzeugungen zum Unterrichten bei den Teilnehmenden der Bildungsmaßnahme gleich in drei von vier Bereichen (Soziale Kompetenz und Selbstständigkeit entwickeln, Unterricht besprechen und reflektieren, mit Konflikten konstruktiv umgehen) gegenüber der Kontrollgruppe überzufällig steigern. Besonders die beiden letztgenannten Inhaltsbereiche, die gerade für erlebnispädagogische Maßnahmen sehr bedeutsam sind, bleiben auch über die Untersuchungszeit (trotz geringfügiger Abnahmen) auf einem hohen Niveau erhalten.

Insgesamt kann somit von einem inhaltlich gelungenen, sehr wirkungsvollen Programm gesprochen werden, das positive Effekte bezogen auf das fachliche Wissen und die Überzeugungen zum Unterrichten hervorrufen. Letzteres ist besonders hervorzuheben, werden doch berufsbezogene Überzeugungen und Werthaltungen als relative stabile und nur schwerlich veränderbare Bereiche angesehen (Reuser & Pauli, 2014). Die Förderung beider Dimensionen im Kontext von erlebnispädagogischen Themenstellungen ist dabei ein Gewinn, da diese wesentliche Bestandteile der professionellen Handlungskompetenz von Lehrpersonen repräsentieren (Baumert & Kunter, 2006).

### ***Lehrer- und Schülerperspektive zum Sozial- und Lernverhalten***

Die Einschätzung der **Lehrkräfte** zum Sozial- und Lernverhalten ihrer Schülerinnen und Schüler unterscheiden sich zu **Beginn der Studie** (mit Ausnahmen einer Skala) in beiden Untersuchungsgruppen nicht. Auch die Urteile der **Schülerinnen und Schüler** zu ihren Schuleinstellungen (Sozial-, Schul- und Lernklima) unterscheiden sich zu Beginn nur in zwei Skalen relevant und sind damit ebenfalls in beiden Untersuchungsgruppen weitestgehend gleich ausgeprägt.

Mit Blick auf die berücksichtigten Merkmale **Jahrgang, Geschlecht, Migration** und **Vereinszugehörigkeit** unterscheiden sich bereits zu Anfang der Untersuchung die Urteile der Befragten. So sehen die Lehrkräfte eher bei den Jungen und den Vereinsaktiven positivere Verhaltensausrägungen, die Grundschul Kinder hingegen sehen bei den Mädchen positivere Ausprägungen und bestätigen dies überstimmend ebenfalls für die Gruppe der vereinsaktiven Kinder.

Auf der Ebene der **Gesamtstichprobe** ergeben sich für das Sozialverhalten aus Sicht der **Lehrkräfte** über die Zeit vergleichbare Veränderungen bei Versuchs- und Kontrollgruppe, im Lernverhalten hingegen scheinen die Kinder mit erlebnispädagogischen Angeboten (VG) stärker zu profitieren.

Auch aus **Schülersicht** ergeben sich in der Versuchs- und Kontrollgruppe große Überschneidungen in der zeitlich stabilen Zunahme positiver Beurteilungen der eigenen Schulerfahrungen. Davon ausgenommen sind die Einschätzungen des Klassenklimas, der Schuleinstellung und Lernfreude, die sich nur in der Gruppe mit erlebnispädagogischen Angeboten (VG) signifikant positiv verändern. Im direkten Gruppenvergleich äußern sich zudem die Kinder der VG positiver zu ihrem Gefühl des Angenommenseins.

Die Befunde geben erste Hinweise dazu, dass sich – trotz zahlreicher Übereinstimmungen in beiden Untersuchungsgruppen – aufgrund der erlebnispädagogischen Trainings bei den Kindern offensichtlich Verhaltensänderungen auf personaler und sozialer Ebene einstellen, die aus Lehrer- wie Schülerperspektive besonders das Lernverhalten betreffen und aus Sicht der Kinder auch das wahrgenommene Klassenklima und das Gefühl, von der Lehrkraft akzeptiert und unterstützt zu sein.

Die Ergebnisse belegen, dass erlebnispädagogische Bildungsmaßnahmen im Bereich der Primarstufe personale und soziale Lernprozesse auslösen können. Interessant wäre an dieser Stelle, welche spezifischen Gestaltungsmerkmale des Programms „stark bewegt“ diese Befunde ausgelöst haben. Vermutlich dürfte begünstigt haben, dass in dem Programm „stark bewegt“ altersspezifische Entwicklungsphasen und -aufgaben von Schülerinnen und Schülern berücksichtigt wurden, auf die die erlebnispädagogischen Trainings gezielt ausgerichtet waren. Für Kinder im Primarschulbereich, bei denen sich insbesondere die Norm- und Wertevorstellungen sowie der Umgang mit Gleichaltrigen entwickeln, scheint das Programm „stark bewegt“ daher besonders unterstützend zu sein (Bereich „Klassenklima“). Einige Unterpunkte des Bereichs „Klassenklima“ finden sich auch in den Bildungsstandards in der Urteils- und Entscheidungskompetenz sowie Teamkompetenz wieder, z. B. „verantwortungsbewusst sichern und helfen“, „unter Anleitung Konflikte konstruktiv lösen“ oder „sich fair verhalten, auch bei Erfolgs- und Misserfolgserlebnissen“.

Ferner ist ein Gestaltungsmerkmal von „stark bewegt“, dass das Bildungsprogramm passend zu den Lernvoraussetzungen der Lernenden bzw. unter Berücksichtigung der schul- und lerngruppenspezifischen Bedingungen vor Ort erfolgt. Dieses Merkmal, wird auch als wesentliches Element im Kerncurriculum des Faches Sport hervorgehoben (Hessisches Kultusministerium, 2011). Vorwissen und Vorerfahrungen zu berücksichtigen, gilt als zentrale Bedingung eines gelingenden Lernprozesses.

Da die „stark bewegt“-Trainerinnen und Trainer in ihren Gesprächen über die Lernwege und -ergebnisse die Schülerinnen und Schüler in positiver Weise in ihren Verstehens- und Bewältigungsprozessen unterstützt haben, dürfte hierdurch insbesondere der Bereich „Gefühl, von der Lehrkraft akzeptiert und unterstützt zu sein“ gefördert worden sein.

Mit Blick auf die eingangs geschilderte Leitfrage, welche Wirkungen sich bei Grundschulkindern durch die Teilnahme an erlebnispädagogischen Unterrichtseinheiten im Sozial- und Lernverhalten zeigen, konnte die vorliegende Studie somit positive Ergebnisse aufzeigen. Personale und soziale Kompetenzen fördern zu können, ist die grundlegende Zielsetzung von Bildungsmaßnahmen im Bereich der Erlebnispädagogik – die vorliegende Studie weist diese Zielsetzung in den Bereichen Lernverhalten, Klassenklima sowie gefühlte Akzeptanz bzw. Unterstützung durch die Lehrkraft nach.

Welche wesentlichen Gestaltungsmerkmale des „stark bewegt“-Trainings – wie z.B. eigenständige Entscheidungen über Lösungswege, Verantwortungsübernahme für das Erreichen eines Gruppenziels oder die Notwendigkeit der Reflexion des Gruppengeschehens – konkret Einfluss auf die festgestellten Befunde haben, kann an dieser Stelle nicht abschließend beantwortet werden.

Erfreulich ist jedoch, dass mit dem Nachweis von sozialen und lernförderlichen Wirkungen auch Bildungsziele betroffen sind, die im aktuellen Kerncurriculum für das Fach Sport eine hohe Relevanz besitzen (Urteils- und Entscheidungskompetenz, Teamkompetenz).

Bei den „stark bewegt“-Trainings kann daher auf Grundlage der Ergebnisse von einer für den Primarbereich geeigneten Bildungsmaßnahme gesprochen werden, mit der wesentliche Entwicklungsaufgaben der Grundschul Kinder angesprochen und erfolgreich gefördert werden können. Die Befunde weisen dabei aber auch auf die Notwendigkeit einer längerfristigen Perspektive in der Durchführung der „stark bewegt“-Trainings hin. So kann aus den Ergebnissen der Studie abgeleitet werden, dass je öfter und je länger über die Grundschulzeit hinweg Kinder an „stark bewegt“-Trainings teilnehmen, desto eher und umfassender auch die Zielsetzungen der Bildungsmaßnahme erreicht werden können.

In einem weiteren Analyseschritt wurden für die beiden erfassten **Jahrgänge** getrennte Berechnungen durchgeführt, was zu weiteren differenzierenden Befunden führte. Während sich für die ersten Klassen aus Lehrer- wie Schülersicht zahlreiche vergleichbare Befunde für die Versuchs- und Kontrollgruppe ergeben, ändert sich dies entscheidend für die **dritten Klassen**. Sowohl die **Lehrkräfte** sehen in den **dritten Klassen** der Versuchsgruppe stärkere Effekte, die weite Teile des Sozialverhaltens und das gesamte Lernverhalten betreffen, als auch die **Schülerinnen und Schüler** des Jahrgangs, die sich dabei hauptsächlich auf das Schul- und Lernklima beziehen. Hierbei bestätigt sich für die Kinder auch im direkten Gruppenvergleich der bereits erwähnte positive Effekt auf das Gefühl des Angenommenseins. Die varianzanalytischen Befunde zur Kooperation (Lehrkräfte) und zum Klassenklima (Grundschul Kinder), die sich in den dritten Klassen der Versuchsgruppe positiver ausprägen, lassen den Schluss zu, dass die erlebnispädagogischen Trainings nicht nur längerfristig ihre Wirkung zeigen, sondern ganz offensichtlich die Zusammenarbeit der Kinder fördern und in den Klassen ein Gefühl des Miteinanders und des Angenommenseins unterstützen.

Ein weiterer Untersuchungsaspekt betrifft die Differenzierung nach **Geschlecht**, wobei in diesem Zusammenhang zusätzlich zwischen den beiden Jahrgängen unterschieden wurde. Aus der Perspektive der **Lehrkräfte** sind es auch hier die **älteren Grundschuljahrgänge** (3. Klassen), die eindeutiger profitieren. Während sich die Mädchen der Versuchsgruppe in drei sozialen Verhaltensbereichen auffällig steigern, sind es insbesondere die **Jungen**, die mit einer Ausnahme in allen Skalen zum Sozial- und Lernverhalten positive Veränderungen zeigen. Aus Sicht der **Grundschul Kinder** bestätigen sich die vergleichbaren positiven Effekte für die Mädchen des ersten Jahrgangs in der Versuchs- und Kontrollgruppe, die in der Selbsteinschätzung der Kinder noch stärker das Schul- und Lernklima betreffen (keine nachweisbaren Wirkungen des Trainings). Auffallend ist die Übereinstimmung von Schüler- und Lehrerur-

teil bezogen auf die Jungen. Auch die Grundschul Kinder gehen davon aus, dass die **Jungen** überzufällig in den Bereichen Klassenklima, Schuleinstellung, Lernfreude und dem Gefühl des Angenommenseins profitieren. Allerdings beziehen sich die Urteile, im Unterschied zu den Lehrkräften, auf die jüngeren Jahrgänge (1. Klassen).

Insgesamt führen diese Befunde zu der Annahme, dass sich die erlebnispädagogischen Trainings insbesondere auf die Jungen positiv auswirken, wobei sich hinsichtlich der Jahrgänge unterschiedliche Einschätzungen in der Fremdwahrnehmung der Lehrkräfte und der Selbstwahrnehmung der Grundschul Kinder ergeben.

Auch Volk (2010) kommt in ihrer Untersuchung zu dem Befund, dass bei Mädchen und Jungen, die an erlebnispädagogischen Bildungsmaßnahmen teilnehmen, unterschiedliche Effekte eintreten. Die Autorin vermutet, dass geschlechtstypische Handlungsmuster und Interaktionsformen im Sport für die Unterschiede verantwortlich gemacht werden könnten. Insbesondere dürfte der kooperative und reflexive Charakter erlebnispädagogischer Maßnahmen, „eher typische Handlungsmuster und Bewegungsbedürfnisse von Mädchen als die von Jungen unterstützen“, so Volk (2010, S. 210).

Schließlich wurden auch Berechnungen unter Berücksichtigung der **Vereinsaktivitäten** sowie des **Migrationshintergrundes** der Kinder durchgeführt.

Aus Sicht der **Lehrkräfte** ergeben sich weitgehend unabhängig von den Vereinserfahrungen der Kinder Wirkungen in beiden Untersuchungsgruppen, die das Sozialverhalten betreffen. Hervorzuheben ist dabei das soziale Merkmal der Kooperation, das offensichtlich in einem besonderen Bezug zur Vereinsaktivität steht und sich in der Versuchs- und Kontrollgruppe positiv entwickelt. Nur für die **Schülerinnen und Schüler** der Versuchsgruppe ergeben sich mit und ohne Vereinserfahrungen durchgehend positive Veränderungen ihrer Schulerfahrungen.

Insgesamt können somit für die vorhandenen Vereinserfahrungen der Grundschul Kinder keine systematischen Wirkungszusammenhänge mit den erlebnispädagogischen Trainings nachgewiesen werden.

Im Hinblick auf die Migration ergeben sich aus Sicht der **Lehrkräfte** für die Kinder ohne Migrationshintergrund in der Versuchs- und Kontrollgruppe vergleichbare positive Verhaltensentwicklungen. Hingegen scheinen die **Grundschul Kinder mit einem Migrationshintergrund** besonders in ihrem Sozialverhalten zu profitieren (Selbstwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, angemessene Selbstbehauptung und Sozialkontakt).

Aus der Perspektive der **Schülerinnen und Schüler** ergeben sich sowohl für die Kinder ohne als auch mit Migrationshintergrund in der Versuchsgruppe vergleichbare positive Entwicklungen im Sozial-, Schul- und Lernklima. Auffällig ist dabei allerdings, dass die **Versuchsgruppen-Kinder mit Migrationshintergrund** im Schul- und Lernklima, im Gegensatz zu Kontrollgruppe, signifikant positivere Urteile abgeben und somit von dem erlebnispädagogischen Programm „stark bewegt“ hinsichtlich ihre Schuleinstellungen in besonderem Maße profitieren.

Insgesamt ist somit zu konstatieren, dass aus Lehrer- wie Schülerperspektive offensichtlich gerade die Kinder mit Migrationshintergrund von dem erlebnispädagogischen Training in der Entwicklung ihres Sozialverhaltens bzw. ihrer Wahrnehmung des Schul- und Klassenklimas profitieren. Dem Programm „stark bewegt“ kann demzufolge durchaus auch ein Beitrag zur Integration zugesprochen werden.

Dass der Migrationsstatus von Schülerinnen und Schülern Einfluss auf soziale Lernprozesse hat, konnte auch Volk (2010) belegen, die in ihrer Dissertation Testunterschiede in Variablen der kooperativen Gruppenleistung und des Gruppenprozesses nachgewiesen hat. Die Autorin vermutet an dieser Stelle unterschiedlich geartete sportartenbezogene Bewegungsbedürfnisse als Einfluss nehmende Variable.

Zusammenfassend können der Bildungsmaßnahme „stark bewegt“ auf der Grundlage der ermittelten Befunde beachtliche Wirkungen bescheinigt werden:

- Mit dem Programm gelingt eine erlebnispädagogische Ausbildung, die sich nicht nur im fachlichen Wissen zeigt, sondern zudem auch Veränderungen in den Überzeugungen der Teilnehmenden bewirken.
- Die erlebnispädagogischen Trainings zeigen Wirkungen im Sozial- und Lernverhalten der Grundschul Kinder, wobei sich differenzierte Wirkungszusammenhänge für die älteren Jahrgänge, die Jungen sowie die Kinder mit Migrationshintergrund ergeben.

Für zukünftige Studien wäre es von Interesse, die erlebnispädagogischen Trainingstage mit den Grundschulkindern inhaltlich und in ihrer Gestaltung genauer zu untersuchen. Es wäre dabei denkbar, die Aktivitäten und Reaktionen der Kinder als auch der teilnehmenden Lehrkräfte zu erfassen, beispielsweise durch teilnehmende Beobachtung oder Interviews. Darüber hinaus ist eine Weiterführung des erlebnispädagogischen Programms in der Sekundarstufe I denkbar. Prinzipiell ist es wünschenswert, die Thematik Erlebnispädagogik auch in die erste und zweite Phase der Lehrerbildung verstärkt einzubinden.